

...und zum Schluss ganz viel Liebe

Claudia Förster und Raffaella Hanrath betreiben in Neuweilnau seit Jahren „Melis Tiergnadenhof“

NEUWEILNAU. Rudelchefin Lisa, Meli, die wohl „dickste und größte Chihuahua-Hündin der Welt“, Klaus, das Dreibein, Sharko mit dem Rolli und all die Anderen wissen es zwar nicht, spüren aber, dass sie dort, wo sie sind, um ihren Lebensabend zu verbringen, wohl nicht mehr ausziehen müssen. „Sie kamen, um zu bleiben“, umschreiben Claudia Förster und -Raffaella Hanrath die Wohnsitzgarantie. Die beiden betreiben in Neuweilnau seit Jahren „Melis Tiergnadenhof“, unter dem Dach des gleichnamigen Trägervereins, der nur zwei Mitglieder hat, Förster und Hanrath. Mit Meli fing alles an, nach ihr wurde der Tiergnadenhof benannt. Doch „ein Hund ist kein Hund“, und so sind es heute 14 kranke, traumatisierte Hunde, von denen viele erst jetzt erfahren, was Liebe geben und nehmen heißt.

Irgendwo auf dem riesigen Areal gackert es. „Ach ja, 20 Hühner haben wir auch, sie haben hier auch ihr Gnadentrot, und wenn mal keins da ist, nehmen sie auch gerne Kuchen“, lacht Claudia, während Raffaella die Zahl des Geflügels nach oben korrigiert: „...nicht zu vergessen Willi, der schöne Hahn, der uns gebracht wurde weil er aggressiv war.“ Im Tiergnadenhof ist davon nichts zu spüren und der eitle Gockel lässt in der ganzen Hühnerschar auch nichts anbrennen. Natürlich geht auch immer mal wieder ein Tier „über die Regenbogenbrücke“, so nennen es die beiden Frauen, wenn eines das Zeitliche segnet. Bei den Hühnern



Claudia Förster und Raffaella Hanrath bieten Hunden, die wenig Gutes erlebt haben, einen liebevollen Lebensabend. Foto: as

passiert das häufiger als bei den Hunden, die damit Zeit haben, Claudia und Raffaella richtig ans Herz zu wachsen. Manche überleben sich sogar fast selbst. Doch einmal kommt bei jedem der Tag des Abschieds. Die Ankunft „neuer alter Hunde“ macht ihn etwas leichter. 150 Anfragen bekommen Claudia und Raffaella im Jahr. Alle können sie beim besten Willen nicht nehmen, auch wenn sie es vielleicht verdient hätten. Den „Sprachfehler“, nicht „nein“ sagen zu können, haben sich die beiden abgewöhnt. Wer hierher komme, um seinen Lebensabend zu verbringen, habe oft viel Schlechtes und wenig Gutes erlebt, dennoch: Die Chemie muss stimmen, wofür „Meli“ aber schon mit der Fähigkeit, Ruhe in den Laden zu bringen, sorgt. Als das auf einer Matratze mitten im Hof den Vormittag verdösende Kuschtier seinen Namen hört, geht der Kopf hoch. Meli schaut in die Runde, als wolle sie sagen: „Lass sie reden, ich mach' nur meinen Job!“ Sie war vor Jahren mit Spondylose auf

den Gnadenhof gekommen, da war sie noch beweglicher. Jetzt ist sie mehr „der Fels im Vorgarten“. Gesunde Tiere kommen selten auf den Gnadenhof, allenfalls wenn sie aufgrund ihrer bisherigen Haltung traumatisiert sind. Ein schleifendes Geräusch wird hörbar. „Das ist Sharko, der ist gelähmt und zieht die Hinterbeine nach, eine Schussverletzung“, erzählt Claudia. Zum Schutz der Pfoten, trägt er Lederschuhe. Beim Gassigehen sitzt Sharkos Hinterteil in einem Rollstuhl, viel langsamer als die anderen ist er damit nicht. 600 Euro hat der Rolli gekostet, Geld, das erst einmal zusammenkommen musste. Der Gnadenhof lebt von Spenden: „15.000 Euro haben wir 2020 verbraucht, 10.000 wurden gespendet, der Rest ist von uns“, sagt Raffaella. Das Futter ist das eine, doch bei der Neu-Anspacher Tierklinik haben sie längst die „goldene Kundenkarte“. Claudia Förster und Raffaella Hanrath können auf einen treuen Spenderkreis zurückgreifen, „da sind alte Leute dabei, die 3,50 Euro

mit der Post schicken weil sie kein Konto haben. Und auch die Dose Hundefutter, die eine Spenderin jeden Monat schickt, hilft weiter“, sagt Raffaella, froh, dass es auch Patenschaften gibt.

Und Corona? „Klar, merken wir auch – keine Veranstaltungen, bei denen wir uns vorstellen können, aber auch keine, bei denen für uns gesammelt wird“, sagt Claudia und erzählt von Hundehaltern, die ihre Arbeit verloren und kein Geld mehr fürs Futter haben, „natürlich helfen wir da.“ Andere, die in der Pandemie in Not geraten sind, hoffen, einen Platz für den Hund zu finden.

Claudia heißt zwar Förster, könnte aber einen richtigen Förster durchaus brauchen. „Ein junger Mann aus der Nachbarschaft, der Förster werden will, hilft uns“, ist sie froh, ab und zu Hilfe zu haben. Der Tag auf dem Gnadenhof beginnt morgens um 4 Uhr. Futter und Medizin richten. Spätestens um 20 Uhr ist meistens Hüttenruhe. Urlaub ist da für die beiden nicht drin. Als Opfer sehen sie ihr Engagement, Hunden wenigstens einmal im Leben, wenn auch nur zum Schluss, Liebe zu geben, nicht.

Melis Tiergnadenhof n.e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Verein und kann daher Spendenquittungen ausstellen. Melis Tiergnadenhof n.e.V., Wingert 7, 61276 Weilrod-Neuweilnau, Tel: 0176/23 82 66 52, E-Mail: meli@melis-home.dog Bankverbindung: Melis Tiergnadenhof n.e.V. IBAN: DE52 7405 0000 0030 6166 92 SWIFT-BIC: BYLA-DEM1PAS